

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 26

Rubrik: Am Hitsch si Mainig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Um Hitsch si Mainig

Früanar:

Ama schöenan Oobat hätt dar Höölavattar zu siinara Höölasippa gsaid: «So, jetz isch entli Schluss mit därra primitiva Hööli. Schloofzimmar, Saloon, Schribbzimmar und Khuhhi, allas bejanandar, das isch jo a Schwiinarej. Vor allam muas amool dKhuhhi uss dar Hööli ussa. Dia Schtinkharej vum Khohha vardirt aim jo dar ganzi Appetitt. Dar beschi Uur-Oxa-Hoorugga odar dia zaartischa Höölbabärl-Tätzli mahhand aim nu dia halbi Fröüd, wenn tiräkht näabat dar Tabldoot gfürat und próötlan wird.» Und vu dött awägg hätts in allna guata Woonhööiana Kuhhana ggee.

Hütt:

«I hetti gäära a Zwaiar Lürlibadar, a próölati Henna und hinndrii no aswas Tessäär!» Said ma inara Paiz dinna. Zeersch khunnt dar Zwaiar uff da Tisch. Also d Truuba schu uustruppt und paraat zum Trinkha. Nohhama Wiili khunnt a Wäägali häära z faara und am Wäägali schtoost a Koch mit ara hoochha Khuhhikkappa. Uff demm Wäägali schtoot a

Konsequenztraining

Er war immerzu in Eile, schleppte sich ständig mit dicken Mappen herum, fand kaum Zeit zu einem Gruß; Schweiß rann von seiner Stirn. «Ich muß nur schnell – ich sollte noch rasch» war sein Leitmotiv. Und zwischendurch seufzte er, er bringe es auf keinen grünen Zweig.

Er tat, was zu tun war, schlicht und einfach. Ob es noch grüne Zweige gab als der blühende, auf dem er saß, ließ ihn kalt. Denn er war zufrieden. Wo da eine Konsequenz stecken soll? Ja, ich fürchte selber fast, dieses Beispiel laufe auf Leerlauf hinaus ... Boris

Rasch ein MALEX
gegen Schmerzen

Schachtel Fr. 1.-

● Basler Nachrichten

Schpritkhohhar mit ara Pfanna. Nääbat am Schpritkhohhar liggt a nackhati tooti Hüanarfrau und darnääbat schtöönt Gguttara, Fett-hääfali, Bekhali mit Gwürz, a Pfäffarmülli und susch no alla Tood und Tüüfali. Und denn goots loos! Zeersch schtinkhts noch Schprit. Denn noch varbrenntam Toochta. Denn noch Fett. Denn noch aaprenntar Henna. Denn läärt dar Khoch no billiga Ggonjagg usara tüüra Fläscha über d'Hennan aaba, zündat aa und denn schtinkhts noch allam zemma. Und eersch no vum Nääbattisch häära, won an andara Khoch am Fisch bröötlan isch. Wenn dar Gschankh abitz vargangan isch und z'Pullee dunna, schlarpal dar Khoch nohhamoool mit ama andara Khärrali häära und denn schtinkhts widar vu Schprit, denn vu Aiar und Mar-sala und denn isch dar Tessäär parat. Für dia, won in demm Gschankh dinna no Appetitt haas sottandi.

Wenn schu dar Khoch im Schpiisaal dinna khohha tarf, warum hätt denn z'Apwäschmaitali nitt au z'Rächt, iarni Tällar und Platta vor da Gescht apzwäschä? Dar Paizar khönnti jo für die Atrakhzion aifach nohhamoool mit da Priisan uffa. Und aigantli khönnti är zu jeedam Tisch an automatischi Wäschmaschinna schtella. Damit d'Gescht dia bbruuchta Tischtüüchar und Särwiata sälbar wäschä khönn-tandi. Natüürli au nu gäägan an entschprähanda Uufschlaag.



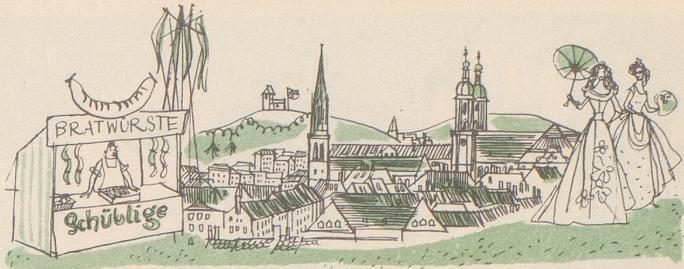
Wenn Herr Papa Kopfschmerzen hat, zieht er sich in sein Zimmer zurück und ist für niemanden zu sprechen. Wenn Mutter ihre Migräne nahen fühlt, wenn sie eine Grippe in den Knochen hat, wenn sie sich mit einer Magenverstimmung quält, arbeitet sie mit zusammengebissenen Zähnen weiter.

● Yvette Schönenberger

Wenn eine Frau einen Mann für sich gewinnen möchte und ihr dies nicht durch natürliche Mittel, wie Jugend und Schönheit, gelingen kann, dann soll sie dem Mann im geheimen eine Haarlocke abschneiden.

● Zürcher Journal

Wenn nachdenkliches Köpfekratzen bei Polizeibeamten ein Maßstab ist, war 1962 für Diebe ein schönes Jahr.



Sanggallisch-Kinderfestliches

Sanggaller werden alle Meteorologen, Blick himmelwärts, indes man heftig Daumen preßt, ob Petrus wohl der Steinachstadt hold und gewogen? Doch eines Morgens ist er strahlend aufgezogen, ihr größter Tag im Jahr, ihr teures Kinderfest!

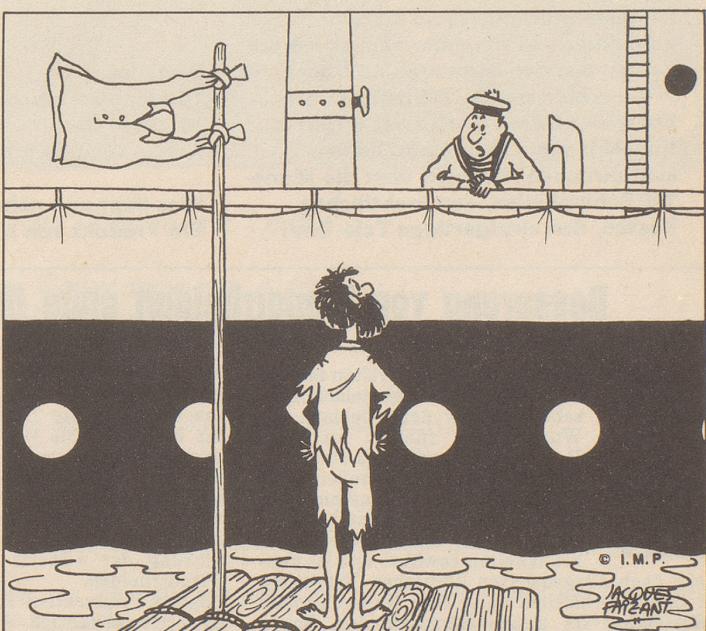
Die Fahnen wehen früh am Turm von Santlorenzen, die Gassen voll Musik, Getrommel, Sommerwind, die Augen derer mit den siebzig, achtzig Lenzen, sie fangen feucht zu werden an und hell zu glänzen: Im Umzug trippelt, wie einst sie, ihr Enkelkind!

Wer ein Sanggaller ist, im alten Sinn ein echter, den chrüselets vor Glück im Kopf und Bauch und Bein, wenn seine Stadt die zweifelsohne schönsten Töchter im Weiß der Spitzen präsentiert, ei, ei, da möcht er nicht Kaiser und nicht König, nur Sanggaller sein!

Experten wohl kaum irgendwo noch hübschre fänden – reißt soviel Charme nicht selbst verwöhnte Zürcher hin? Sei wie es will, die Kinderfestbratwurst in Händen, hofft er das Fest und jene mögen lang nicht enden, bestätigen sie doch als den Sanggaller ihn.

Es ist das einzige Fest im Jahr, das Kinderfest, das ihn einmal so recht von Herzen froh sein läßt: Es ist z Sanggale, so gestehe ich es endlich, das Frohsein nämlich keineswegs so selbstverständlich!

Sanggolomir



«Mit dem Kapitän sprechen? Worum handelt es sich denn?»